

Zur Geschichte der Schachvereine im Westerwald vor 1945

von Dr. Thomas BOHN (SV 03/25 Koblenz)

In den folgenden Zeilen sollen die frühen Schachvereine im Gebiet des Westerwaldes vor 1945 vorgestellt werden. Die Darstellung, die ganz aus den Quellen¹ gewonnen wurde und sich auf keine Vorarbeiten stützen kann, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Verfasser erhofft sich daher ausdrücklich die **Mithilfe der Leser, die in den genannten und abgebildeten Personen vielleicht Vorfahren oder verstorbene Bekannte wiedererkennen**. Deshalb werden im folgenden zunächst die Schachvereine in der Chronologie ihrer Entstehung kurz vorgestellt, sodann die Verbandsstrukturen vor und nach 1933 und die Mannschaftskämpfe in den verschiedenen Spielklassen.

Bereits 1849 ist in Dierdorf ein fester Schach'zirkel' nachweisbar, der aber zu keiner konkreten Vereinsgründung führte.

Und ab 1879 bestand in Betzdorf - Kirchen wohl ein regulärer Schachverein, der allerdings in späteren Jahren wieder eingegangen ist. Erst als *südwestfälische Schachhochburg* spielte der noch heute bestehende SV 1923 Betzdorf - Kirchen vor dem II. Weltkrieg eine große Rolle – aber eben im Westfälischen Schachverband, weshalb er hier keine weitere Beachtung finden wird.

Trotz der äußerst schwierigen politischen wie wirtschaftlichen Krisen in den Jahren nach dem I. Weltkrieg ist diese Frühphase der Weimarer Republik auch im Westerwald die Zeit einer ersten Gründungswelle von Sportvereinen - und so auch von Schachvereinen. Im Westerwald wurde vielen schon bestehenden Schachgruppen durch die Gründung des Mittelrheinischen Schachbundes am 23. Mai 1920 in Bad Ems Mut gemacht und auch geholfen, sich zu festen Schachvereinen zusammen zu schließen. Dessen erster Vorsitzender Rudolf NONNE (1890-1936), der auch Vorsitzender des Schachvereins 1903 Koblenz war, spielte dabei mehrmals eine zentrale Rolle.

Der SV 1921 Springer Siershahn war bereits im September 1920 durch Pfarrer KRELLWITZ gegründet worden. Der Klub zählte unter dem Vorstand von Adam SCHNEIDER schnell ca. 20 Mitglieder.² Spiellokal war der Westerwälder Hof. Die Gründungsumstände sind hier gut nachvollziehbar: So gab NONNE am Sonntag, den 19. Dezember 1920 ein länger angekündigtes öffentliches Simultanspiel an 23 Brettern. Das Ergebnis von 21,5 zu 1,5 für den Alleinspieler war dabei weniger wichtig, als dass nach der Veranstaltung, die *sich einer sehr regen Beteiligung auch aus benachbarten Orten erfreute*, der Beschluss zur Vereinsgründung gefasst wurde. Dies dürfte auch andere Orte inspiriert haben. 1926 folgte als 1. Vorsitzender der Buchhalter Gregor KRÄMER (Friedenstr.).

Schon vor 1914 und dann danach findet sich in Dierdorf wieder ein Kreis von Schachspielern³, der sich in den 1920er Jahren auch zu einem Verein zusammenschloss. Er bestand noch 1954; der heute noch bestehende Schachverein wurde 1960 neugegründet.

¹ Alle Belege aus Quellen in Archiven und aus Privatnachlässen sind nachgewiesen in der stets aktualisierten Textdatei (**pdf Datei**, runterladbar) auf der **Homepage des Schachvereins 03/25 Koblenz <svkoblenz.de>** und dort unter dem Geschichtslink. Die Belege können deshalb hier aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Platzersparnis weggelassen werden. Verfasser plant, in einigen Jahren eine große **Buchpublikation** unter dem Arbeitstitel „**Geschichte des Schachspiels am Mittelrhein, 1800 bis 2000**“ zu veröffentlichen.

² Kassenwart Toni MARX (Adolfstr.), Paul GÖRG, Schiedsrichter, Anton FRANZ, Theodor ALLEF, G. KRÄMER, A. SCHNEIDER, Alfons HAAS, Berthold FRANZ, Alfred HAAS, A. KRÄMER, Eugen GÖRG.

³ Wilhelm BARG, Hedwig JUNGLUTH, Erich MERKLINGHAUS, Lambert NORBISRATH, Ernst PFALZ, Josef REICHARD, E. PFALZ, Fritz WEINAND, W. GEIMER, Bernhard DAHMEN.

Ein großer und spielstarker Verein war der SV 1923 Baumbach, der am 18. Oktober 1923 im Gasthaus Peter Wilhelm Kutscheid gegründet wurde. Der Verein hatte bald 23 Mitglieder,⁴ Spielabend war Mittwoch, 1. Vorsitzender wurde der Volksschullehrer Albert RUHS (Gartenstr.) und blieb es bis 1936. Zu den besten Spielern des Verein zählten bemerkenswerterweise die beiden Arbeiterschachspieler Kunibert KLAUER und Matthias GREVENICH.

Der im Kölner Arbeiterschach bekannte KLAUER war schon früh nach Baumbach gekommen, während GREVENICH bis zum Verbot des DAS (Deutscher Arbeiterschachbund) durch das NS-Regime im Frühjahr 1933 in der Ortsgruppe Vallendar aktiv gewesen war.

Der SV 1923 Herschbach hatte ca. 20 Mitglieder,⁵ spielte im Hotel Bausch, später im Westerwälder Hof. Langjähriger 1. Vorsitzender war der Lehrer Christian HILD und blieb es bis zu seiner Krise 1936: *Ob der rührige Verein für 1935 / 36 wieder eine Mannschaft nominieren kann, ist fraglich.* Danach wurde der Verein, der schließlich im Gasthof Wirtgen spielte, von Theo ALLEF als 1. Vorsitzenden wieder auf die Beine gestellt.

Der Schachklub 1924 Staudt spielte im Gasthof Josef Selbach und hatte als langjährigen 1. Vorsitzenden Eugen HEIBEL. Man spielte bald im Kaffee Josef Serwazi. Seine rund 20 Mitglieder⁶ stellten auch eine sehr *junge Mannschaft*.

1926 wurde der Schachklub Schwarz-Weiß Hör(-Grenzhausen) unter seinem langjährigen 1. Vorsitzenden Ferdinand JAKOB gegründet und spielte im Gasthof Zum Anker. Unter seinen rund 20 Mitgliedern⁷ war Rektor Karl KOSSELNACZYK, der bekannte Ortshistoriker in Hör (Schulstr. 3), ein wichtiger Funktionär. Im Dezember 1946 gelang einigen alten Mitgliedern sogar die Neugründung der Schachabteilung.

Der in den 1960er Jahren erloschene SV 1926 Schwarz-Weiß Montabaur spielte in der Bahnhof-Gastwirtschaft II. Klasse. Unter seinen Mitgliedern⁸ war auch der Pächter des Deutschen Hof Heinrich SCHMIDT, bei dem man dann verkehrte. 1936 wurde Karl WARNECKE (Sommerwiese) 1. Vorsitzender.

Der Ende der 1950er erloschene Schachklub 1927 Arzbach entfaltete viele Jahre unter seinem 1. Vorsitzenden Stefan LEHMLER im langjährigen Vereinslokal 'Zum Wiesengrund' eine recht große Aktivität. Seine Nachfolger vor 1945 waren Aloys WINKLER und Josef SPECHT.⁹ In der I. Mannschaft spielte 1938 am ersten Brett mit Josef BEST der spätere 1. Vorsitzende des SV 03 Koblenz. Das Ziel nach 1950, wieder eine Mannschaft aufzubauen, versuchte man auch durch Kurse in der Grundschule zu erreichen.

⁴ Der „blinde Peter“ KÖTSCHKEIT, M. BREMER, Eduard GELHARD, Alois KAHN, Kunibert KLAUER, Franz KUTSCHHEIT, Johann KUTSCHHEIT, Adam MEURER, SCHLAPS, Albert SOLLBACH, WEIMERSKIRCH., Hans GALLE, J. ROMMERSHAUSEN, W. FOHR, Kasse Clemens SCHMIDT, L. LETSCHERT, Josef ENGEL, J. JUNG, Matthias GREVENICH.

⁵ Bernhard SCHENKELBERG, KROß, Johann KRAH, Josef EBERZ, Josef BUSCH, Schriftführer Heinrich WIRTGEN, KUCH, KOLHÖFER, WEINGARTEN.

⁶ Josef JUNG (Schiedsrichter), Alfons MICHELS, Ludwig HEIBEL, Josef HEIBEL, R. HABERSTOCK, Bernhard GERZ. F. SELBACH, A. WEBER, MARX, B. ROOS, J. ROOS, L. HEIBEL, J. HEIBEL, K. MICHELS, A. MICHELS.

⁷ Schiedsrichter P. OHLIG, E. REMY, R. HISGEN, Hans GALLE, Schriftführer Josef KAPITÄN, KAPPE, KUNZNER, WEYER, ZEIES, REICHGELD, KRETZER, E. KRÄMER, MÜNZER, MÜLLER, Albert HISGEN, BARTELS, SCHUHMANN, ORTHEI, H. SCHÜRER, P. REMY, R. WEIMERSKIRCH, J. WEBER, KAMP, SERWAZI, WEIMERSKIRCH, HASSINGER.

⁸ Schiedsrichter PORTUGALL, STÄCKER, L. PEHL, SACK, MÜLLER, P. PEHL, WARNECKE, Fritz AHLSCHEDE, Willi AHLSCHEDE, Walter AHLSCHEDE, K. GASTEIER, KEUL, WILHELM.

⁹ Kasse K. SPEER., Gilbert WALLROTH, Josef BRAND, Schriftführer Hellmuth GERHARZ, A. GERHARZ, E. SPECHT, T. GERHARZ, DUCK, A. SPECHT, Th. WINKLER, STOTZ.

Spätestens 1927 existierte in Westerburg ein Schachverein, der als SV 1927 Westerburg¹⁰ an Mannschaftskämpfen teilnahm. Nach 1945 war es wohl vor allem der Initiative des zugezogenen Koblenzer Meisterspielers Max LUNG MUß (1905-1992) zu verdanken, dass es einen Neuanfang gab.

Die Schachgesellschaft 1928 Eitelborn existierte schon mit wenigen Mitgliedern¹¹ seit 1927. Auch hier war ein Lehrer (W. ARNDT) Gründungsvorsitzender. Der *spielstarke Schachverein Eitelborn* hatte seinen Sitz im Spiellokal P. R. Knopp. 1932 wurde Jakob RARBACH 1. Vorsitzender, dem 1936 Johann KNOPP (Trieffstraße 46) folgte.

Der SV 1929 Niederelbert begann mit einer *jungen neuen Mannschaft* unter seinem Gründungsvorsitzenden Lehrer Johann QUIRMBACH im Spiellokal Anton Kilian mit seinem Spielbetrieb. Später traf man sich im Hotel zur Post.¹²

Selbst im kleinen Girkenroth existierte spätestens 1932 ein Schachverein mit einigen Mitgliedern¹³ unter dem 1. Vorsitzenden Richard MAURER im Gasthaus Rüdersdorf.

Der Schachklub 1932 Kadenbach begann mit acht Mitgliedern¹⁴ unter seinem Gründungsvorsitzenden Walter FRIES im Wirtshaus Fries. 1936 folgte als 1. Vorsitzender A. MÜLLER aus Neuhäusel.

Der Schachklub 1932 Welschneudorf spielte mit acht Mitgliedern¹⁵ im Westerwälder Hof unter seinem langjährigen Vorsitzenden Franz MÜLLER.

Ab 1935 ist in Ransbach der *Schachring 1935 Ransbach* mit einigen Mitgliedern¹⁶ nachweisbar.

Vor 1936 war auch in (Bad) Marienberg ein Schachverein mit einigen Mitgliedern¹⁷ entstanden.

Dass es in Hillscheid vor dem II. Weltkrieg und vor den noch heute bestehenden Schachfreunden 1954 Hillscheid einen Verein gegeben hat, erscheint sehr wahrscheinlich.

Vor allem durch den großflächigen Mittelrheinischen Schachverband kamen nach 1920 immer wieder Impulse für das Westerwälder Schachleben: Als *Werbemaßnahme* im *nördlichen Rheinland* veranstaltete der SV Baumbach um die Jahreswende 1925/26 zuerst mit dem Koblenzer Meisterspieler Otto WALTER (1894 - 1973) und dann mit dem Vorsitzenden Rudolf NONNE im Lokal Meudt große *Propaganda - Simultan - Schachwettkämpfe*. „Mit sichtlichem Interesse verfolgten die zahlreichen Zuschauer das flotte Spiel des Meisters und in allen regte sich der Wunsch nach Gründung eines Schachvereins in Montabaur, um dadurch noch öfters Veranstaltungen dieser Art zu ermöglichen.“

¹⁰ SCHUMACHER, KÖLBACH, SCHÄFER, JUNG, NEUPERT, BÖHM.

¹¹ SCHÜRER, WINGEN, MARX, WEIßBRUCH.

¹² Schriftführer Egidius SIMON, H. QUIRMBACH.

¹³ Schriftführer Eduard ENDERS.

¹⁴ Schriftführer Bernhard KLEIN.

¹⁵ Schriftführer Josef WEISBROD.

¹⁶ BAY, STEINEBACH, GROSS.

¹⁷ DOLL, Rudolf WEINBRENNER, Willy WEINBRENNER.

Da man dem Schachspiel auch in der Pädagogik große Bedeutung im Hinblick auf Schulung der Konzentrationsfähigkeit und des systematischen Denkens (heute noch zuschreibt und) zuschrieb, erfolgten zumeist nach solchen Simultanspielen lehrreiche Lektionen für die Spieler und Zuschauer an großen Demonstrationstischen. Das war auch 1927 der Fall, als der sehr bekannte Kölner Meisterspieler, der Gymnasiallehrer Prof. Dr. Karl DEICHMANN (1870 - 1940), beim SK Höhr im Saal des keramischen Hofes an 40 Tischen eine überaus gut besuchte Vorstellung gab.

Für die besten Spieler des Westerwaldes bestand bei den viel beachteten Schachkongressen des Mittelrheinischen Schachverbandes in Bad Ems, die zwischen 1920 und 1934 jährlich an Ostern großzügig ausgetragen wurden, die Möglichkeit sich mit den besten Amateuren im Westen des Deutschen Reichs zu messen.

Obwohl das Schachspiel an sich einen Einzelwettkampf darstellt, erwachte das Interesse an Vereinswettkämpfen nach dem I. Weltkrieg verstärkt. Man begann mit einzelnen Freundschaftswettkämpfen, die nach Einladungen durchgeführt wurden. Die Einteilung der zur Organisation von regulären Mannschaftswettkämpfen notwendigen Verbände erfolgte oft in Anlehnung an die Organisation der damals bestehenden Großverbände des Turnens und des Fußballs. Für die Schachspieler im Rheinland begannen die regulären Mannschaftswettkämpfe mit der Gründung des Rheinisch-Nassauischen Schachverbandes am 03. Juli 1927 in Koblenz-Ehrenbreitstein. Dieser eigentlich auf den Großraum Koblenz beschränkte Schachverband organisierte nur im ersten Jahr seines Bestehens als Unterverband des Mittelrheinischen SV alle Ligakämpfe.

Nachdem er sich aber schon 1928 im Streit vom großen Mittelrheinischen SV getrennt hatte, spielten die Westerwälder Vereine nur noch innerhalb des Mittelrheinischen Großverbandes als *Unterverband Rhein-Westerwald*. In der ersten Saison 1927/28 gelang dem SV Baumbach als Sieger in der II. (Bezirks)-Klasse vor Höhr und Siershahn sogleich der Aufstieg in die I. (Verbands)-Klasse, wo er sich dann mit z. B. dem SV 03 Koblenz oder SK 08 Neuwied messen konnte. In der III. (Kreis)-Klasse spielten zumeist die zweiten Mannschaften der größeren Vereine oder die ersten Mannschaften der kleineren Vereine. Eine Mannschaft hatte sechs Bretter, man spielte anfangs - aus Kostengründen - noch ohne Uhren, aber mit Notation der Züge.

Als der Schachdub 1924 Kettig am 05. August 1928 ein verbandsweites Mannschaftsturnier als *Stiftungsfest* ausrichtete, erreichte das Team von Baumbach mit dem ersten Platz in der A-Klasse vor SV 03 Koblenz, SV 1925 Lützel und SC 1928 Boppard den größten Erfolg seiner Vereinsgeschichte.

Westerwälder Schachspieler 1928 in Kettig. Ganz rechts sitzend der Koblenzer Meisterspieler Georg Stein (1909 - 1985)



Die Baumbacher Siegemannschaft erhielt ein großes Schachgemälde (kolorierter Stahlstich von 1844) mit Plakette auf massivem Holzrahmen, welches sich noch heute im Nachlass des 1985 aufgelösten Vereins befindet.

Im mit 19 Vereinen zahlenmäßig größten und neusten Unterverband Rhein-Westerwald des Mittelrheinischen Schachverbandes gehörten 1929 neben den rheinischen Delegierten zum Gründungsvorstand als 1. Vorsitzender Lehrer ALLEF aus Siershahn und Hauptlehrer ANTH aus Eitelbom. 1930 wurde Rektor KOSZELNACZYK aus Höhr 1. Vorsitzender. Wie viele andere bürgerliche Funktionäre auch, trat er, der *alte verdienstvolle Leiter*, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 *wegen Arbeitsüberlastung* zurück. In den Mannschaftskämpfen der Folgejahre siegte zumeist Neuwied in der A-Klasse.

Höhepunkte am Saisonende waren die Unterverbandsfeste, die von den Vereinen oft als Stiftungsfeste im Sommer organisiert wurden. Zumeist folgte zuerst eine Funktionärssitzung, dann ein Simultan oder / und ein Blitzturnier, bei denen damals nach Ansage alle 5 Sekunden ein Zug gemacht werden musste. Dann folgte die feierliche Preisverleihung und danach für die Familien der Spieler Tanz in den Morgen.

Eine solche relative Großveranstaltung richtete 1929 etwa der SK Höhr aus. Siershahn veranstaltete im Januar 1930 im Westerwälder Hof (Freiquartiere für die Spieler) in größerem Rahmen die Einzelmeisterschaft des Bezirks, die als Qualifikation für das Meisterturnier in Bad Ems galt. Sieger wurde Fritz AHLSCHEDE (Montabaur). Das große Verbandsfest hierzu richtete dann im Sommer 1930 der *sehr rührige* SV Schwarz-Weiß Montabaur aus. Noch waren die Folgen der verhängnisvollen Weltwirtschaftskrise (Massenarbeitslosigkeit und Armut) ab Oktober 1929 in Deutschland nicht voll durchgedrungen.

In der NS-Zeit ab 1933 erfolgte in allen Sportverbänden eine totale Umwälzung auch in den Verbandsstrukturen. Auch im Westerwald fanden sich unter den individualistischen Schachspielern zunächst kaum neue Funktionäre die für die NS-Organisationen (ehrenamtlich) arbeiten wollten. Deshalb *bestimmte* (!) der Vorsitzende des fortbestehenden Mittelrheinischen Schachverbandes aus Frankfurt, dass Lehrer Albert RÜHS aus Baumbach den Schachbezirk zu leiten - und Karl WARNECKE aus Montabaur die Kasse zu führen habe. Erst nach längeren internen Querelen wurde der großflächige Mittelrheinische Schachverband zwar nicht zerschlagen, aber 1935 doch so umstrukturiert, dass sich die Westerwälder Vereine nun alle im *Unterverband Mitte* wiederfanden. Und zwar in den Bezirken Montabaur (VI.), Westerburg / Dillkreis (VII.) und auch Limburg (VIII.).



Theodor Allef

Einer der wichtigsten Schachfunktionäre des Westerwaldes war der aus Siershahn stammende Lehrer Theodor ALLEF (1899-1974) geblieben. Bereits 1927 war er Beisitzer des Mittelrheinischen Schachverbandes geworden.

Er half bei der Gründung von Schachvereinen in seinem Wohnort Herschbach und dann in Selters. Zwischen 1936 und 1939 leitete er im Westerwälder Volksblatt aus Hachenburg eine *Schachchecke*, welche auch Mitteilungsort der *Schachgemeinschaft Unterwesterwald* war.

Denn ab ca. 1937 wurde der Spielbetrieb auch im Westerwald von der NS - Großorganisation KdF (Kraft durch Freude) organisiert.

Der ehemalige Koblenzer Meister-
spieler Otto WALTER aus Berlin
lieferte zu einigen Partien den
Kommentar. ALLEF schaffte es mit
seinen guten Kontakten zur
nationalen Schachelite mindestens
zweimal ab 1934 den besten
Westerwälder Schachspielern sehr
gute Trainingsmöglichkeiten zu
verschaffen. Dazu hielt sich der nicht
allzu gut betuchte deutsche Meister
und Nationalspieler Ludwig ENGELS
(1905 - 1967) aus Düsseldorf
wochenlang bei ALLEF auf.

Obwohl der Großdeutsche Schach-
bund (GSB) in seinen Spitzen-
positionen mit strammen Nazis
besetzt war, sollte auch diesem Sport -
Fachverband ab 1937 die NS-Großorganisation KdF (Kraft
durch Freude) von Propagandaminister Joseph Goebbels (1897-1945) große Probleme bereiten.
Da half es auch nichts, dass man Goebbels strategisch geschickt schon Ende Mai 1933 zum
Ehrenvorsitzenden gekürt hatte – der fanatische Chefideologe versagte diesem Fachverband
den Status einer NS - Organisation und damit großzügige finanzielle Unterstützung. In seinem
totalitären Zugriff auf alle Gebiete des Sports, der Unterhaltung und Volksbildung gelang es dem
KdF (als „Amt Feierabend“ im Propagandaministerium) sogar, sich als DSG (Deutsche
Schachgemeinschaft) in den Spielbetrieb des Fachverbandes hinein zu drängen. Die von KdF -
Bezirksleiter Christian SCHÄFER aus Koblenz verkündeten neuen Richtlinien wurden daher auch
im Westerwald aus Protest nicht befolgt und es kam z. B. durch Rückzüge von Einzelspielern und
ganzer Vereine fast zum Zusammenbruch.

Erst 1938 konnte Turnierleiter ALLEF als Vermittler von allen akzeptierte Funktionäre
vorgeschlagen: Als Kreisschachwart Bernhard Schenkelberg (Herschbach), als Kreis-
propagandawart Alfons MICHELS (Staudt) und als Kassenwart Karl WARNECKE (Montabaur). Der
letzte Westerwaldmeister 1938 wurde Johann KRAH (Herschbach). In der Saison 1938/39 gelang
es durch „Spielverträge“ zwischen den einzelnen Vereinen den Mannschafts-spielbetrieb wieder
halbwegs zu organisieren. Da waren die von der KdF betreuten spielsachen Schachgruppen
der großen Betriebe und die der kriegsvorbereiteten hochgerüsteten Wehrmacht mit dabei.

Schach Ecke

Frankreich (gespielt am 18. Oktober 1935 im Mann-Schachklub, Herfisch - Herbach)

Weiß: Sport-Herbach	Schwarz: Klif-Herfisch	
1. e2 - e4	47. e7 - e6	41. Sc3 : c4
2. b2 - b4	48. b7 - b5	42. Tc5 : c6
3. e4 - e5	49. c7 - c5	43. Kb4 : c4
4. c2 - c3	50. b6 - b6	44. Kc4 : d4
5. Sc1 - f3	51. Sc8 - e6	45. d2 - d4
6. a2 - a4	52. e7 - e5	46. b5 - b5
7. Kf1 - h5	53. d5 - d7	
8. 0 - 0	54. b7 - b6 ¹⁾	
9. Th - e1	55. Sc8 - e7	
10. Td1 - e3	56. e7 - f5	
11. Sc1 - a3	57. e5 : b4	
12. Sc3 : b4	58. e5 : c5 ²⁾	
13. Sc5 - c6 ³⁾	59. b7 : c5	
14. Sc3 : b4	60. Sc5 : b4	
15. Sc5 : c6	61. e4 - e5	
16. Sc4 - d4	62. 0 - 0	
17. c3 - c4	63. Sc5 : e5	
18. Tc1 : e3	64. Tb4 : b2	
19. Tc3 - e1	65. f7 - f6	
20. Tc3 - e3	66. Td3 - f7	
21. Tc3 - e3	67. f6 - e5	
22. Tc3 : f7	68. Kc5 : f7	
23. Tb1 - f3 ⁴⁾	69. Kf7 - e5	
24. c4 : b5	70. Tc6 - f6	
25. Tb1 - e5	71. e5 : b5	
26. Tc1 - e2	72. Tb2 - b4	
27. Tc3 : e4	73. Tb4 : e5	
28. Tc2 : e5	74. Tc6 - f6	
29. Tc5 - e7	75. Tb7 : e4	
30. Tc7 - e7	76. e5 - e4	
31. Ta7 : e6	77. Ta4 - b5	
32. Ta5 - e5	78. Tc6 - e5	
33. Kc1 - f1	79. Kc4 - f7	
34. Tc - f1	80. Tc5 - f5	
35. f2 - e3	81. g7 - e5	
36. Kc1 - f1	82. g5 : f4	
37. g3 : f4	83. Td4 - e4 ⁵⁾	
38. Kc2 - e2	84. Tc4 - b4 ⁶⁾	
39. Kc3 - b2	85. Tb4 - b3 ⁷⁾	
40. Tc2 - c3	86. Kf7 - e6	
41. Kc3 - b4	87. b5 - b4	
42. Sc5 - b1	88. Tb3 - c3 ⁸⁾	
43. Sc1 - a3		

¹⁾ Remis, weil Schwarz seinen Bauern nicht in das Zentrum drücken kann.
²⁾ Bauern ziehen von D. weiter.
³⁾ Wenn König der b-Bauer ziehen soll, dann gleich b7 - b5, um den Springer über b6 nach f6 zu führen.
⁴⁾ An dieser Stelle verlässt Schwarz eine Gefangenstellung. Die weiße Spielweise mit dem Bauernzug nach im dritten Zug nach e5 gilt nicht als ungenügend, das Verbot des Anziehens zu erhalten. Schritt 24 - e5 sollte gefolgt werden: Sc5 : e3. Tc1 : e3. Sc3 : e3. Tc1 : e3. Sc3 : b4. Tc5 : b7+. Kc5 - b7. c3 : b4. Tb6 - c3 und Schwarz hat das strategische Ziel dieser Partei der französischen Partie erreicht. Weiß hat einen entscheidenden Vorteil erreicht. Weiß hat die Stellung im Endspiel der Partie erlangt.
⁵⁾ Zug II die Partie an Weiß, keine Gelegenheit zu erörtern. Statt 25 : c5 sollte gefolgt werden: Sc4 : b5. e6 : f7. Tb1 : b5. Tc5 : e3. Tc7 - e5. Tc5 - f6. 0 - 0. Tc1 - b1 und Weiß hat einen wichtigen Bauern mehr, die bessere Stellung, es bleibt 24 - b5.
⁶⁾ Statt dieses Zuges, der zum Nachdenken führt, sollte Schwarz 23 - b5 ziehen, damit als möglich abzusehen und möglich gewinnen.
Wetterbericht des Reichswetterdienstes
 Hauptort Herbach a. R.
 Voraussicht für Donnerstag: Hochdruck und wolkenreicher Wetter, aber nicht durchgehend anhaltend.
Wo gehen wir hin?
 Moniteur: Spielplatz Volkshaus „Das große Abenteuer“.
 Redaktion: Sportklub „Zukunft“. Spielplatz